

# Wir verstehen uns „narrisch guat“

Vier Bauern aus Terfens bewirtschaften gemeinsam einen Kooperationsstall

Wahrliche Pionierarbeit haben Heinz Lehner, Willi Purner, Alfons Frischmann und Gertraud Schallhart aus Terfens geleistet: Sie sind die ersten Bauern in Tirol, die einen Betriebszusammenschluss gewagt haben.

„Gewagt“ ist der passende Ausdruck für das in Tirol einzigartige Projekt. Gefahren und Risiken bergen sich dahinter allemal. Wenn auch der Zusammenschluss von mehreren Bauern zu einer Gemeinschaft recht simpel und einfach klingt. **Willi Purner**, mit 29 Jahren der jüngste der Gemeinschaft, bringt den Erfolg der vierköpfigen Gruppe auf den Punkt: „Wir verstehen uns menschlich ‚narrisch guat‘ und ziehen alle an einem Strick.“ Das sei auch unabhängige Voraussetzung für eine Zusammenarbeit.

„In Deutschland gibt es bereits Kooperationsställe – das hat uns fasziniert“, erzählt Purner weiter. Auch der schwierige Absatz von der Biomilch (Anm. alle vier Bauern wirtschaften in biologischer Wirtschaftsweise) war ein Grund, das Projekt durchzustarten. „So konnten wir die Absatzschiene der Milchverarbeitung zu Käse als zweites Standbein aufbauen“, so der innovative Bauer.

## 15 Jahre Bindung

Vor Baubeginn wurden Betriebsgemeinschaften in Deutschland berücksichtigt, Erfahrungen eingeholt und mit Unterstützung der Landeslandwirtschaftskammer wurde das Pilotprojekt im vergangenen Herbst umgesetzt. Im November wurde der neue Außenklimastall in Betrieb genommen. Um das Ganze rechtlich abzusichern, wurde eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts gegründet. Eine zeitliche Bindung auf 15 Jahre soll das Risiko für alle Beteiligten minimieren. Purner dazu: „Innerhalb dieser Zeit werden bei einem Ausstieg eines Partners keine Anteile ausbezahlt. Erst nach Ablauf der 15 Jahre erhält der Partner den



Die vier innovativen und mutigen Unternehmer.

adaquaten Wert“. Ein fixer Verteilungsschlüssel, festgelegt nach der anteiligen Kapitaleinbringung jedes Bauern legt den Gesellschaftsanteil fest. Berücksichtigt wurden die eingebrachten Tiere, die Flächen, das Kontingent und die Maschinen.

Jeder Gesellschafter hat einen Aufgabenbereich übernommen, wobei persönliches Interesse, Talent und Fachwissen berücksichtigt wurden. **Alfons Frischmann** sieht darin auch einen bedeutenden Vorteil einer Betriebsgemeinschaft: „Jeder macht das, was er gut kann und was ihm Spaß macht und kann sich in seinem Bereich spezialisieren.“

## Verteilte Kompetenzen

Frischmann betreibt die Käseerei im Ortszentrum Terfens und verkauft die verschiedenen Käsespezialitäten. Als gelernter Käser kommt ihm seine Erfahrung und sein Wissen darin zugute. So ist sein Doppelschimmelkäse eine Besonderheit –

er ist tirolweit einzigartig, oder das Lattefit, ein Molkegetränk. Beide Produkte finden bei der Lebensmittelkette M-Preis einen interessanten Abnehmer. **Heinz Lehner** wiederum ist für die Bewirtschaftung der Felle der zuständig. Daneben arbeitet er sehr engagiert mit dem Maschinenring zusammen und nützt gleichzeitig die teuren Maschinen optimal aus. **Willi Purner** wiederum ist Experte in Sachen Buchhaltung und übernimmt die Stallarbeit. „Trotzdem ist das Miteinander extrem wichtig“, erzählen alle vier. „Wir diskutieren Dinge aus und akzeptieren die Meinung des anderen. Bis jetzt haben wir immer einen Konsens gefunden“, schildern die vier „Unternehmer“ im Einklang die zwischenmenschliche Seite. **Gertraud Schallhart** hat ihre Flächen und das Kontingent in die Gesellschaft eingebracht, erbringt allerdings keine Arbeitsleistungen. Auch das ist möglich. „Die Wertschöpfung am Be-

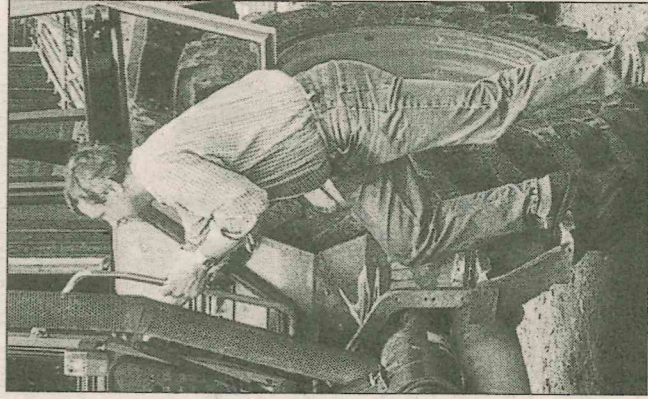
## Gutes Einkommen

Und finanziell scheint eine Kooperation durchaus sinnvoll zu sein: „Es wird ein gutes Einkommen möglichst sein“, antwortet Purner selbstsicher auf die Frage, ob man mehr verdiene als früher. Derzeit sei dies aber auf Grund der getätigten Investitionen noch nicht spürbar.

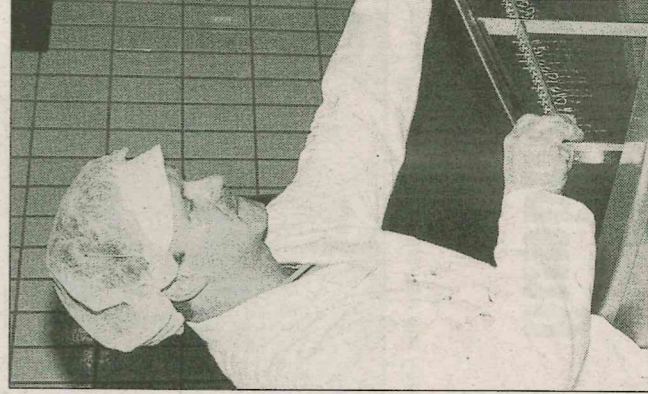
Nicht nur wirtschaftliche Vorteile bringt die Zusammenarbeit. „Wir dürfen heute auch einmal krank sein oder einen Urlaub buchen“, unterstreicht Lehner den sozialen Aspekt des Projektes.



Willi Purner – der „Tierzüchter“.



Heinz Lehner – der „Landtechniker“.



Alfons Frischmann – der „Käser“.

## Warum Ges.b.R.?

Der Gemeinschaftsstall der Milchkooperative Terfens (mil/ko) weist die Rechtsform einer „Gesellschaft bürgerlichen Rechts“ (Ges.b.R.) auf. Wenn hier nach der Definition der Juristen „die Rechtspersönlichkeit der Bauern durchschlägt“, so besagt dies, dass – durchaus im Gegensatz zu einer Genossenschaft, einem Verein oder einer GmbH – keine „juristische Person“ entsteht. Dieser wäre es nicht mehr ohne weiteres möglich ein Nebengewerbe auszuüben. In der Mitgeltümergeinschaft der Ges.b.R verfügt jeder Landwirt über einen ideellen Anteil und haftet mit seinem ganzen Vermögen.